

BERLIN

Berlins modernste Kliniken sind im Osten

737 Millionen Euro hat das Land Berlin seit der Wende in die Krankenhäuser in Ost-Bezirken investiert.

Von Tanja Kotlorz



Ab dem 1. Juli werden Patienten in der neuen Helios-Klinik in Buch behandelt

Foto: picture-alliance/dpa

In wenigen Wochen wird im Nordosten der Stadt die modernste Klinik der Stadt ihre Pforten öffnen. Das Helios-Klinikum in Buch ist mit einem privat finanzierten Bauvolumen von 200 Millionen Euro zugleich das Prestigeobjekt des privaten Berliner Klinik Konzerns Helios Kliniken GmbH.

Klinik mit Hotelflair

In dem neuen 1000-Betten-Haus sollen ab dem 1. Juli jährlich 40 000 stationäre und 130 000 ambulante Patienten versorgt werden. Das Besondere an dem fünfgeschossigen lang gezogenen roten Klinkerbau an der Schwanebecker Chaussee: Er strahlt keine typische Krankenhausatmosphäre aus. In lichtdurchfluteten Atrien stehen Warteinseln und Empfangstresen aus hellem Ahornholz. Statt Linoleum wurde Teppich verlegt, die Wände sind nicht kalkweiß, sondern sonnengelb gestrichen.

Bereits in der Bauphase schwärmte Helios-Regionalgeschäftsführer Jörg Reschke vom "Hotelambiente" der Klinik. Noch luxuriösere Krankenhausaufenthalte werden privat Versicherte erleben: Die Privatstation mit 44 Betten verfügt über ein Vier-Sterne-Hotel-Ambiente: In den Zimmern liegt Parkett aus dunkler Mooreiche, Flachbildschirme, Internetanschlüsse und große Nasszellen gehören selbstverständlich zur Ausstattung.

Eine Milliarde Euro für den Osten

Das Helios-Klinikum in Pankow ist jedoch nicht das einzige Klinik-Prunkstück im Osten der Stadt. Die neuesten Krankenheilanstalten stehen in den östlichen Bezirken. Für

Neubauten und Renovierungen alter Krankenhäuser im Osten der Stadt hat das Land Berlin (gemeinsam mit dem Bund und den Krankenkassen) von 1991 bis 2006 insgesamt 737 Millionen Euro ausgegeben. Dies geht aus einer Aufstellung der Senatsgesundheitsverwaltung hervor. Rechnet man noch die Investitionen der Träger hinzu, kommt man auf einen Betrag von mehr als einer Milliarde Euro, der seit der Wende in die einst marode Ostberliner Kliniklandschaft gesteckt wurde.

So entsteht bald in Hellersdorf ein weiterer Klinikneubau. Der landeseigene Betrieb Vivantes spendiert sich auf eigene Kosten (47 Millionen Euro) ein 380-Betten-Haus mit den medizinischen Disziplinen Geburtshilfe, Chirurgie, Innere Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie. In der Nachbarschaft steht bereits ein medizinisches Hightech-Haus: Das Unfallkrankenhaus Berlin (UKB) in Marzahn ist für die stolze Summe von 478 Millionen Mark (243,7 Millionen Euro) nach der Wiedervereinigung errichtet worden. "Ein Klinikbett kostet eine Million Mark", rechneten Journalisten staunend vor. Das 480-Betten-Haus der Berufsgenossenschaften (BG) und des Landes Berlin (heute ist nur noch die BG Träger) ging nach drei Jahren Bauzeit im September 1997 in Betrieb.

Kanzlervisite in Marzahn

Die Investition hat sich offenbar gelohnt: Die Patientenzahlen sind "explodiert", von 13 677 stationären Kranken auf 19 627 im vergangenen Jahr. Die Zahl der ambulanten Patienten hat sich innerhalb von acht Jahren mehr als verdoppelt - von jährlich 26 713 auf 60 297. Die Spezialklinik für Unfallopfer und Brandverletzte gilt auch als Symbol für den Aufschwung Ost. Sogar Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl eilte zur wahlkampfstrategischen Visite in das rote Backsteinhaus an den Brebacher Weg 15.

Die Park-Klinik in Weißensee war der allererste Krankenhausneubau nach der Wiedervereinigung im Ostteil der Stadt und zugleich die erste Klinik in privater Trägerschaft im Osten Berlins. Nach einer Rekordzeit von dreieinhalb Jahren Planungs- und Bauphase war das fünfgeschossige Gebäude am 1. April 1997 fertig. Der hellrote Kliniker- und Glaspalast an der Schönstraße 80 wurde allein über private Mittel finanziert. Baukosten: 180 Millionen Mark. Bei dem modernen 350-Betten-Klinikbau wirkten Studenten der Kunsthochschule Weißensee an der künstlerischen Gestaltung der Innenräume mit. In der Magistrale, im Café, auf den Fluren und in den Patientenzimmern finden sich Bilder, Skulpturen und künstlerische Wandgestaltungselemente. Das Haus ist umgeben von einem "Park der Sinne". Mit ihren acht Fachabteilungen - von der Intensivmedizin bis hin zur Orthopädie - betreut die Park-Klinik vor allem Patienten aus den umliegenden Bezirken.

Modernisiert wurden im Laufe der Jahre auf Landeskosten zahlreiche Ostberliner Kliniken, unter anderem das Vivantes-Klinikum im Friedrichshain (100 Mio. Euro), die Sankt Hedwig Kliniken Berlin GmbH (82 Mio. Euro), das Evangelische Krankenhaus Elisabeth Herzberge (67 Mio. Euro), die DRK-Kliniken in Köpenick (20 Mio. Euro) oder das Krankenhaus Lichtenberg (61 Mio. Euro). 18 Ost-Kliniken und -Institute haben riesige Millionenbeträge vom Land erhalten. Eine umfassende Schönheitsoperation steht für die Universitätsklinik Charité an. 521 Millionen Euro kostet die Modernisierung nach klinikinternen Berechnungen.

Aber auch in die Westkliniken hat die Landesregierung investiert: 1,2 Milliarden Euro seit 1991.

Aus der Berliner Morgenpost vom 8. Mai 2007